

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 161 (2021)

Artikel: Zwischen Pfarrkirche und Bundeshaus : Rolf und Hanna Sahlfeld-Singer
Autor: Müller, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen Pfarrkirche und Bundeshaus

Rolf und Hanna Sahlfeld-Singer

von Peter Müller

Das Pfarrer-Ehepaar Rolf und Hanna Sahlfeld-Singer ist eine Generation jünger, kam aber in vergleichbare berufliche Schwierigkeiten wie Gian und Greti Caprez-Roffler. Der Hauptschauplatz ihrer Geschichte ist Altstätten im St. Galler Rheintal.¹

Die Schwierigkeiten begannen mit der Heirat: Rolf Sahlfeld (* 1943) war Deutscher, seine Schweizer Frau (* 1943) hatte aber keine Chance, als verheiratete Pfarrerin in Deutschland eine Stelle zu finden. So machten sie sich in der Schweiz auf Stellensuche. Fündig wurden sie 1968 in Altstätten. Rolf wurde Gemeindepfarrer, sie übernahm ein pfarramtliches Teilzeitpensum. 1970 hielt die aufgeschlossene Theologin anstelle ihres Mannes in Altstätten eine 1.-August-Rede, bei der sie auch über das Frauenstimmrecht sprach. Die Rede sorgte für einiges Aufsehen, bis hin zu gehässigen Bemerkungen wie: «Früher hätte man solche

Reden wohl niedergeschrien und den Redner heruntergeholt»². Ein gutes halbes Jahr später wurde das Frauenstimmrecht an der eidgenössischen Volksabstimmung angenommen. Bald suchten die Parteien Kandidatinnen für die Nationalratswahlen. Hanna wurde von der SP angefragt und sagte zu. Sie verfehlte die Wahl knapp, erzielte auf der Liste Nr. 1 von SP und Gewerkschaften das beste Resultat der Nichtgewählten. Als kurz darauf Nationalrat Mathias Eggenberger in den Ständerat gewählt wurde, konnte sie für ihn nachrücken. Ihr Mann unterstützte sie auf diesen neuen Wegen.³



Rolf und Hanna Sahlfeld-Singer im Jahr 2020. Gemeindebrief der ev.-luth. Marien-Kirchengemeinde Barsinghausen 3/2020

1 Fabienne Amlinger. Hanna Sahlfeld-Singer. In: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/058082/2019-06-12/> (abgerufen am 31.1.2021). Susan Boos: Zu früh am richtigen Ort. In: Marina Widmer und Heidi Witzig (Hg.). blütenweiss bis rabenschwarz, St. Galler Frauen – 200 Porträts, 2003, 328–329. Rolf Sahlfeld-Singer. In: Karl Graf (Hg.), Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen 1971–2009, 53.

2 Benjamin Schmid, «Schöne Rede, aber viel zu kritisch», Interview mit Hanna Sahlfeld-Singer. In: St. Galler Tagblatt 31.07.2020.

3 Hansruedi Wieser, «Sachfrage wurde zu einer Abrechnung», Interview mit Hanna Sahlfeld-Singer. In: Der Rheintaler, 29.11.2003.

Hanna fasste im Bundeshaus bald Tritt, engagierte sich für wichtige linke Themen: einen besseren Mieterschutz etwa, die Schaffung eines Zivildienstes oder die Einführung von Tempo 40 innerorts. Sogar mit Südafrika setzte sie sich auseinander: Schweizer Firmen in Südafrika würden die einheimischen Arbeiter ausbeuten.



Hanna Sahlfeld-Singer anlässlich der Nationalratswahlen von 1975. blütenweiss bis rabenschwarz, St. Galler Frauen – 200 Porträts, Hrsg. Marina Widmer und Heidi Witzig, Zürich 2003, S. 328

Und erneut wurde die Stellensuche schwierig: Als Deutscher mit einer SP-Politikerin als Frau fand Rolf im Kanton St. Gallen keine Stelle. Die Familie zog nach Wil, von wo er nach Bülach ZH pendelte. In der dortigen Kirchgemeinde hatte er eine Stellvertretung übernehmen können. 1975 wurde Hanna als Nationalrätin wiedergewählt, verzichtete aber auf eine weitere Amtsdauer. Ihr Mann hatte aus Wipperfürth, in der Nähe von Köln, die Stelle des Religionslehrers am dortigen Gymnasium angeboten erhalten. In einer Art «Flucht», wie Freunde der Familie erklärten, zogen die Sahlfelds nach Deutschland.⁵ Hanna wurde ebenfalls Religionslehrerin an einem Gymnasium und engagierte sich daneben für Entwicklungspolitik und Ökumene. Rolf war zudem 1988–2004 Mitglied des Prüfungsamtes der Evangelischen Kirche im Rheinland. Der überraschende Rücktritt der jungen Nationalrätin schlug damals hohe Wellen. «Nationalrätin tritt zurück, weil ihr Mann arbeitslos ist!», titelte zum Beispiel die Boulevardzeitung Blick am 5. Dezember 1975. «Ein skandalträchtiger Rücktritt», meinte das Blatt. «Ein jahrelanges Kesseltreiben gegen die vor allem in Sozialfragen als progressiv geltende Jung-Politikerin fand damit ein Ende.»

Das Engagement im Nationalrat forderte aber auch seinen Preis: Gemäss Bundesverfassung war es damals Geistlichen nicht erlaubt, ein Nationalratsmandat auszuüben. Mit Zuschrift vom 29. November 1971 erklärte sie, das Nationalratsmandat anzunehmen und während der Dauer dieses Mandats keine beruflichen Tätigkeiten auszuüben, die sich mit Artikel 75 der Bundesverfassung nicht vereinbaren lasse: «Sie werde innerhalb der evangelischen Kirche nur solche Tätigkeiten verrichten, die sie nach dem Recht der evangelischen Kirche auch dann ausüben dürfte, wenn sie nicht ordinierte Pfarrerin wäre».⁴ Dazu kamen Probleme in Altstätten. Dort war man mit dem progressiven Theologen-Ehepaar überfordert, zumal die Pfarrerin ihr zweites Kind erwartete und das Ehepaar die Kinder gemeinsam erziehen wollte. Die Spannungen wuchsen. 1973 blieb schliesslich nur der Wegzug.

4 Protokoll des Regierungsrates des Kantons St. Gallen, Zirkulationsbeschluss vom 1. Dezember 1971, Nr. 1483.

5 National-Zeitung 05.12.1979.